

Fütterung:

Mit dem Heustock per Du

Selbst in tiefen Lagen sind die Kühe nun im Stall. Die Winterfütterung läuft. Im Vorteil ist, wer sein gelagertes Futter kennt.

Beim Blick in die Landschaft fällt auf, dass die Kühe auf den Weiden verschwunden sind. Der Winter hält auch in der Landwirtschaft Einzug. Oftmals bedeutet dies eine Umformulierung der Futterration, da der Anteil an frischem Weidegras im Winter wegfällt. Berechnungen mit Futterplänen können wichtige Erkenntnisse liefern. Voraussetzung dafür sind jedoch möglichst genaue Gehalte der eigenen Futtermittel. Dafür stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung.

Analysen gezielt einsetzen

Futtermittelanalysen liefern sehr genaue Resultate über den Gehalt der eingeschickten Futterproben. Jedoch ist eine Futterprobe nur sinnvoll, wenn eine repräsentative Probe entnommen werden kann. In Heustöcken ist dies beispielsweise einfach umsetzbar. Bei Grassilage in Ballen oder Hochsilos ist es aufgrund der Heterogenität des Ausgangsmaterials schwierig, da laufend Proben entnommen werden müssten.

Eine andere Möglichkeit bietet die Schätzung der Inhaltsstoffe mittels Bestimmungsschlüssel. Schlüssel für die Beurteilung von Futtermitteln gibt es für Dürrfutter, Grassilage und für Maissilage. Für eine möglichst genaue Aussage muss die Geschichte des Futtermittels bekannt sein. Informationen zu Pflanzenbestand, Schnittzeitpunkt und Entwicklungsstadien sind dafür unerlässlich. Ist keine exakte Probeentnahme möglich, bietet diese Variante eine zuverlässige und kostengünstige Alternative zur oben beschriebenen Analyse.

Es gibt auch Tabellenwerte

Für Futtermittel, die weder analysiert noch mit einem Schlüssel bewertet werden, stehen umfangreiche Tabellenwerte und Referenzdaten zur Verfügung. So wird beispielsweise jährlich eine Raufutter-Enquête erarbeitet, welche die Futtermittelanalysen nach Region zusammenfasst. Auch diese Durchschnittswerte können ein gutes Abbild der aktuellen Grundfutterqualität geben. Betriebseigene Grundfutterbewertungen oder -analysen lassen sich so vergleichen und entsprechend interpretieren.

Auf dem Gutsbetrieb am BBZN in Hohenrain wurden Futtermittelanalysen der beiden Heustöcke und der Maissilage durchgeführt. Mithilfe von vorhandenen Daten und Erfahrungswerten kann nun ein praxistauglicher Fütterungsplan erstellt werden. Im Anschluss gilt es, die Ration aufgrund von nachfolgenden Milchleistungsdaten und eigenen Tierbeobachtungen (z. B. Fress- und Wiederkauverhalten) laufend anzupassen. Schlussendlich ist der Futterplan nur eine Schätzung. Wie es der Kuh geht, sagt sie uns mit ihrer Leistungsbereitschaft.



Martin Budmiger beim Stechen einer Heuprobe auf dem Gutsbetrieb am BBZN in Hohenrain.

(Bild Raphael Albisser)

Hohenrain, 4.12.2020

Kontakt

BBZN Hohenrain, Sennweidstrasse 35, 6276 Hohenrain

Raphael Albisser, 041 228 30 96, raphael.albisser@edulu.ch, www.bbzn.lu.ch